zu 1. Kurzbeschreibung des Elements

Der Ausseer Fasching

Bekanntlich werden die Faschingstage in Bad Aussee auf ganz besondere traditionelle Art gefeiert. Der Fasching ist hierzulande die fünfte Jahreszeit. Der Haupttermin sind die drei letzten Faschingstage (Sonntag bis Dienstag), allgemein „die heileigen drei Faschingstage“ genannt, denen aber schon eine Reihe gesellschaftlicher Veranstaltungen (unter anderem Bälle) vorangegangen sind.
An diesen Tagen häuft sich das Faschingstreiben. Organisierte und improvisierte Umzüge beleben die Straßen. Abends besuchen Maskierte, „Maschkera“ genannt, die Gasthäuser des Ortes, wo auch die Interpreten der „Faschingbriefe“ auftreten, in denen in scherzhaft-kritischer Form regionale Ereignisse besungen werden.
Am bekanntesten sind jedoch drei Gruppen von Brauchtumsgestalten.
Die "Pless", die "Trommelweiber" und die "Flinserl", die dem Ausseer Fasching seinen besonderen Charakter geben.

zu 4. Beschreibung des Elements a.) Heutige Praxis:

Wie schon eingangs erwähnt gibt es im Ausseer Fasching mit den „Pless“, den „Trommelweiber“ und den „Flinserl“ drei ursprüngliche Figuren, die jedes Jahr wiederkehrend auftreten. Darüber hinaus gibt es in den Nachbarorten Knoppen und Kainisch die weniger bekannten Fleckerl, die laut schriftlicher Überlieferung aber ebenso lange existieren.
Eine Gruppe die auch schon fast 100 Jahre den Ausseer Fasching beleben sind die Fischer, die am Faschingdienstag, vor dem Umzug der „Flinserl“, die Kinder nach Süßigkeiten und Heringe den „Russen“ fischen lassen.
Jüngere Gruppen sind die Altausseer Knopferl und die Arbeiterflinserl.
Dafür reicht die Tradition des Faschingbriefs sicherlich auch schon fast 250 Jahre zurück. Anders als heute wurden damals nur Vierzeiler mit einer immer gleichbleibenden Melodie gesungen, wie zum Beispiel bei Hahn und Henn´. (Faschingbrieffiguren)

Im Anschluss werden die einzelnen Gruppen noch näher beschrieben:

Trommelweiber:

Laut der alten Trommelweiberfahne, auf der die Jahreszahl 1867 geschrieben wurde, feiern die Markter Trommelweiber im Jahr 2017, am Faschingmontag ihr 250jähriges Bestandsjubiläum. Neueren Datums sind die Arbeitertrommelweiber, die seit fast 90 Jahren am Faschingdienstag durch den Ort ziehen. Selbst in den Ortsteilen, rund um Bad Aussee (Strassen, Reitern und Obertressen) aber auch in Grundlsee und Altaussee haben die Trommelweiber ihre Umzüge. Sie alle vertreiben mit Trommeln, begleitet vom Ausseer Faschingmarsch, den Winter. In der Regel sind das lauter Männer, die mit alten Nachtgewändern und Spitzenhäubchen verkleidet sind. Nur in Altaussee sind die Trommelweiber auch wirklich Frauen.

Flinserl:

Am Faschingsdienstag treten in Bad Aussee im steirischen Salzkammergut als Höhepunkt und krönenden Abschluss die Flinserl auf. Sie tragen wertvolle Gewänder aus Rohleinen, die mit bunten Stoffornamenten und hunderten Silberblättchen benäht sind.Angeführt werden sie von der Flinserl-Musik und begleitet von den Zacherln, die für Ordnung sorgen. Erwartet werden sie von den

Kindern, die durch Flinserl-Sprüche Nüsse erheischen. Die Flinserl gehören zu den prächtigsten Faschingsgestalten überhaupt. Sie tragen eine Gesichtsmaske und einen Spitzhut mit schönen Goldbändern und eine Halskrause nach Vorbild der Comedia del Arte.

Pless:

Die Pless stellen im Ausseer Fasching den Winter dar. Es sind, in alte wattierte Kleider gehüllte Burschen, die über den Kopf einen Bienenkorb gestülpt haben und in der Hand einen Stock tragen, an dessen Ende ein Schmutzlappen befestigt ist. Mit diesem, in den Straßenpfützen ordentlich nass gemachten Lappen, jagen die Pless den Kindern hinterher. Die Kinder wiederum versuchen mit dem lautem Schlachtgeschrei „Pless, Pless“ die Pless mit Schneebällen zu treffen und aus dem Ort zu verjagen. Die Schlacht wogt lange hin und her, bis die Pless vollkommen ermattet die Straßen verlassen und somit der Winter vertrieben wird.

Fischer:

Die „Bad Ausseer Fischer“ treten am Faschingdienstag in Erscheinung. Als Angelhacken verwenden sie Wäscheklammern, an denen verschiedene Süßigkeiten aber auch Heringe befestigt sind welche die Kinder nur mit Hilfe ihres Mundes erwischen müssen. Die Hände dürfen bei diesem Spiel nicht benutzt werden.

Knoppener und Obersdorfer Fleckerl:

Die **Knoppener und Obersdorfer Fleckerl** haben wahrscheinlich den selben Ursprung wie die Flinserl. Viele „Hinterberger“ behaupten sogar, dass der Flinserlumzug nur eine Weiterentwicklung des Fleckerlfaschings ist. Anders wie die Flinserl gehen die Fleckerl von Haus zu Haus, wo sie dann wie in Aussee den Kindern Nüsse und Süßigkeiten schenken.

Jüngere Gruppen die erst seit einigen Jahren existieren, sind die **Altausseer Knopferl** und die **Arbeiterflinserl.**

Altausseer Knopferl:

Bei einem „Weiberrocka“ (launige Damenrunde) hatten die Damen der Heimatbühne Altaussee die Idee, ganz anders, wie die honorigen Flinserl in Bad Aussee, sich Knöpfe auf ihre Leinengewänder zu nähen. Zusätzlich tragen die Knopferl noch schöne holzgeschnitzte Masken und einen Hut mit einem großen Gamsbart.

Arbeiterlinserl:

Die jüngste Gruppe im Ausseer Fasching sind die Arbeiterflinserl. Sie tragen einen Filzhut und ein blaues Arbeitsgewand, welches, ähnlich wie bei den echten Flinserl mit bunten Filzornamenten bestickt ist. Statt den Silberblättchen ist Ihr Gewand mit hunderten von Bierkapseln geschmückt. Sie ziehen angeführt von einer Blasmusikkapelle schon am Faschingsamstag von Wirtshaus zu Wirtshaus und verteilen Süßigkeiten an Jung und Alt.

Faschingbriefe im Ausseerland:

Das sprichwörtliche Salz in der Suppe im Ausseer Fasching sind zweifelsohne die vielen Faschingbriefe, die entweder in Gaststätten oder auch in größeren Sälen zur Aufführung gebracht werden. Entweder musikalisch aber auch in gesprochener Form werden Missgeschicke, die den Ausseern im abgelaufenen Jahr passiert sind in kabarettistischer Form dargebracht. Vom Pötschen bis zur Klachau gibt es zehn bis fünfzehn dieser Faschingbriefe.

Auf Grund der Abgeschiedenheit des Ausseerlandes, und durch das jahrzehntelange Fehlen von Unterhaltungsmedien sind die Talente der Einheimischen für Musik aber auch für Schauspiel und Dichtung viel größer als anderswo und darum die Qualität dieser Faschingbriefe sehr beachtlich.

Die Rolle der Frau im Ausseer Fasching

Ursprünglich war die Rolle der Frau im Ausseer Fasching noch relativ untergeordnet.
Die Ausnahme waren jedoch die Ausseer Flinserl, wo es immer ein „Faschingweibl“ und ein „Faschingmandl“ gab (So nannte man früher die Flinserl.) und das Oberflinserl auch stets eine Frau war, was bis heute unverändert ist.
Früher blieb den Frauen im Ausseerland fast nur der „Weiberrocka“. In kalten Winternächten trafen sich die Frauen beim Spinnen. Dieses gesellige Beisammensein wurde auch dann noch gepflogen als das Spinnen von Flachs nicht mehr notwendig war. Bei dieser lustigen Unterhaltung waren nur Frauen erwünscht. Aus diesen Zusammenkünften gingen auch die Rockerweiber hervor, die in den 70er Jahren mehrere Jahre hindurch, am Faschingsonntag einen Umzug veranstalteten.

Vor mehr als 50 Jahren hatten dann einige Altausseer Frauen die Idee es den Männern gleich zu tun und am Faschingmontag als Trommelweiber verkleidet durch den Ort zu ziehen. Mit Ausnahme der Musik sind das bis heute nur Frauen.

Auch in anderen Gruppen sind Frauen inzwischen sehr aktiv und laufen auch teilweise den Männern den Rang ab. Besonders viele Frauen sind am Faschingmontag als „Maschkara“ verkleidet in den Gaststätten unterwegs, oder sind als Akteure von diversen Faschingbriefen im Einsatz. Es gibt sogar Faschingbriefe bei denen ausschließlich Frauen mitwirken. („Lupitscher Waschweiber“, „ T´ress´ner Rockerweiber“).

b.) Entstehung und Wandel

Der Fasching in Bad Aussee, historische Betrachtung

Ende des 13.Jahrhunderts wurden die Salzpfannen von Altaussee nach Aussee verlegt, um am Zusammenfluss der Grundlseer und der Altausseer Traun den großen Holzbedarf für den Pfannenbetrieb mittels Trift decken zu können. Zu dieser Zeit wurde dem Ort von Kaiser Albrecht I. auch das Marktrecht verliehen. Die Salzgewinnung war zwar Sache des steirischen Landesfürsten und eine Zeit lang teilweise auch des Stifts Rein bei Graz, die Produktion selbst lag aber in den Händen der tatsächlich tätigen „Hallinger“, die, zu einer bergmännischen Gewerkschaft organisiert, immer mehr Rechte erwarben, weil die Eigentümer doch weit entfernt wohnten. Damit stand der Entwicklung eines freien und in weiterer Folge begüterten Ausseer Bürgertums nichts im Wege, zumal das Salz einen hohen Stellenwert besaß und

dessen Transport in die Abnehmergebiete eine Erweiterung des Erfahrungs- und Wissenshorizont mit sich brachte. Dies war wohl auch für die Entwicklung des Faschings eine wesentliche Grundlage.

Im 15.Jahrhundert wurden die Hallinger, auf deren Einkünfte der Habsburger Kaiser Friedrich III. sein Auge geworfen hatte, entmachtet und das Salzwesen von Aussee dem kaiserlichen Kammergut einverleibt. Ab diesem Zeitpunkt unterstanden der Salzabbau, die Saline und der Salzhandel einem beamteten Salzverweser und die Mitarbeiter wurden zu Staatsbediensteten. Letztere durften zumindest einmal im Jahr, nämlich zu „Vaschang“, den hohen Herren die Meinung sagen, humoristisch verpackt natürlich. Eine weitere Ausgangsbasis für die Entwicklung des Ausseer Faschings.

Ein wichtiger Impuls für den Ausseer Fasching war auch die Tatsache, dass die Ausseer Bevölkerung im Zuge der Gegenreformation (zwangsweise) wieder zum katholischen Glauben zurückkehrten. So gab es wieder eine Fastenzeit im Ausseerland, ohne die sich wohl keine Faschingsbräuche entwickelt hätten.

Die erste schriftliche Erwähnung des Faschings in Aussee ist in den Salinenakten 1524 zu finden. Auch in einem Bericht des Verwesers von 1552 ist vermerkt, dass die Salzbergarbeiter Fastnachtskrapfen bekamen. Die Insassen des Salinenspitals,,eines betriebseigenen Altersheims, bekamen auch Wein an hohen Festtagen im Jahr, wie „Allerheiligen, Vaschang, Anntlaß und Karfreitag“. Ein weiterer Bezug zum Fasching, allerdings in wenig erbaulicher Hinsicht, ergibt sich aus einer Eintragung ins Ratsprotokoll von Aussee am 7. Februar 1703, die besagt, dass:“…die Masquarady bei den anrückenden Faschingtagen, wegen erhöblicher Ursachen, ganz billiger weis eingestellt und verboten, die Spielleut mit einer gebührenden Discretion beurlaubt worden….“.

Ein nicht unbedeutender Impulsgeber für den Fasching in Aussee im Allgemeinen und für den “Fasschingbrief“ (siehe Beschreibung im Abschnitt 4a) im Besonderen, war zweifellos Josef Fröhlich, ein aus Altaussee stammender Bäckergeselle, der es im 18. Jahrhundert bis zum einflussreichen „kurzweiligen Rat“ (Hofnarren) am Hofe des Kurfürst August von Sachsen und König von Polen brachte und der am heutigen Ausseer Meranplatz ein Haus (Steinmühle) erwarb.

Die unverwechselbare Prägung erfuhr der Ausseer Fasching aber durch drei Figuren, **den Trommelweibern, den Pless und den Flinserln,** die bereits seit dem 18. Jahrhundert das Faschingstreiben an den „Heiigen drei Faschingtagen“ dominieren.

Die **Ausseer Trommelweiber** sind Bürger männlichen Geschlechts, die in Frauen-Nachtkleidern, wie sie in vergangenen Jahrhunderten getragen wurden, angeführt vom Obertrommelweib mit der Fahne und der Trommelweiber-Blechmusik am Faschingmontag durch den Ort ziehen und mit rhythmischen Trommelschlägen den Ausseer Faschingmarsch begleiten. Die Aufnahme in diesen Kreis erfolgt im Rahmen eines eigenen festgefügten Rituals. Wie und warum die Trommelweiber entstanden sind ist unklar, dokumentiert ist aber

das Entstehungsjahr 1767 auf der alten Jubiläumsfahne, die im Kammerhofmuseum ausgestellt ist. Man geht davon aus, dass durch den erzeugten Lärm der Winter aus dem Land vertrieben werden sollte.

Die Ursprünge sowie der Name der **Pless,** die am Faschingdienstag erscheinen, ist ebenso unklar. Eine Verbindung zum schwäbisch-alemannischen Raum wird vermutet. Es handelt sich dabei um junge sportliche Männer, die wattierte Bekleidung und einen Bienenkorb am Kopf tragen und von den Buben mit Schneebällen beworfen werden können. Mit einem Schmutzlappen, der an einem Stiel befestigt ist, setzen sie sich zur Wehr und verfolgen die Buben durch Park und Strassen. Auch hier ist wohl an die Vertreibung des Winters gedacht worden.

Ebenso am Faschingdienstag treten die **Flinserl** auf den Plan. Die Entstehungszeit dieser prächtigen Figuren dürfte jenem der Trommwelweiber ziemlich ähnlich sein. Ihre Bekleidung gehört sicher zu den wertvollsten Brauchtumskostümen im gesamten Alpenraum. Die paarweise auftretenden Flinserl tragen Leinenhosen bzw. Röcke und Jacken, die über und über mit Tuchornamenten bestickt und mit hunderten von Silberpailletten (den Flinserln) benäht sind. Dazu wird eine ebenso gestaltete Gugl (Stoffmaske) und eine im Renaissance-Stil gefaltete Halskrause getragen. Als Kopfbedeckung dient ein bunter Spitzhut. Sie führen einen bestickten Sack mit sich, aus dem sie für jene Kinder Nüsse auswerfen, welche die traditionellen Sprüche aufsagen können. Begleitet werden die Flinserln von den sog. Zacherln. Sie tragen weniger aufwändig gestaltete Kostüme, ohne Silberpailletten, und mit einem Zylinder am Kopf. Sie führen an einem Stiel befestigte Saublasen mit sich, mit denen sie dem Flinserlzug durch den Ort den Weg durch die vielen Zuschauern und Fotographen bahnen. Der Ursprung dieser Faschingsfiguren ist in der Ciommedia dell Arte zu suchen, wobei eine Verbindung zum venezianischen Karneval zwar immer wieder behauptet, aber nie nachgewiesen wurde. Von den ca. 70 Flinserln werden zum Teil alte aus dem 19. Jahrhundert stammende, aber auch neu .angefertigte Kostüme getragen, wobei die Herstellung etwa 500 Stunden Arbeit in Anspruch nimmt. Über die Aufnahme neuer Teilnehmer entscheidet das traditionell weibliche Oberflinserl, wobei es auf die gesellschaftliche Bindung zur bestehenden Gruppe ankommt. Ein Kostüm zu beschaffen alleine reicht nicht dafür aus.
Der Flinserlzug, der von der Flinsderl-Geigenmusik angeführt wird, soll sicher den nahenden Frühling symbolisieren.

Ebenso alt und ein wichtiger Teil des Ausseer Faschings sind die **„Faschingbriefe“,** die an allen drei Tagen nach vorheriger Ansage in diversen Gaststätten stattfinden und ihre Wurzeln im mittelalterlichen Rügegericht haben, welches dem Volk an einem einzigen Tag im Jahr erlaubte, Kritik an der Obrigkeit zu üben. Heute werden von den verschiedenen Gruppen, unter einem bestimmten Motto, diverse lustige lokale Begebenheiten und kleine Missgeschicke der Mitbürger, aber auch die Ortspolitik in gereimter und gesungener Form aufs Korn genommen.

Der Ausseer Fasching wurde und wird aber auch stets geprägt durch die sogenannten **„Maschkera**“. (Verballhornung des italienischen Wortes für Masken). Maskierte die in kleinen oder größeren Gruppen, oft auch einzeln, von Lokal zu Lokal ziehen und dort spontan

aus dem Stegreif für Unterhaltung sorgen. Das setzt Schlagfertigkeit und einen guten Humor voraus.

In unregelmäßigen Abständen fanden und finden auch karnevalistische **Großveranstaltungen** unter aktuellem Motto statt, organisiert von der Maschkera-Gesellschaft,einem Verein an dem Repräsentanten der traditionellen Ausseer Faschingsgruppen beteiligt sind, die für sich selbst alle keine eigenen Vereine bilden.

Seit den 1950er Jahren gibt es auch die Gruppe der **Fischer**. Das sind Männer gekleidet mit Lederhosen Trachtenjanken Hut und Maske , die am Faschingdienstag, ausgestattet mit Angelruten und dem sogenannten „Lagl“ in dem ein Fischer normalerweise die gefangenen Fische aufbewahrt. In diesem Fall aber Zuckerln aber auch Russen (Salzheringe), welche an der Angelschnur mit einer Wäscheklammer befestigt von den Kinderen mit dem Mund gefischt werden müssen..

Hhistorischen Verbindungen

Zur Zeit der Entstehung der drei Faschingsbräuche Trommelweiber Flinserl und Pleß betrieb das Ausseerland einen regen Salzhandel mit dem damaligen Vorderösterreich. Auch kamen die Salzverweser (Leiter der Salinenverwaltung) zur damaligen Zeit aus dem Vorderösterreichischen, n aber auch aus Nürnberg, was einige Ähnlichkeiten mit den dortigen aber auch mit den alemannischen Fastnachtsbräuchen erklärt.

Zweifellos stellt der Ausseer Fasching

Für den Inhalt verantwortlich Peter Veigl.

Bitte die Betrachtung als Kurzfassung zu sehen, für weitere Informationen stehen wir gerne zur Verfügung.

5. Dokumentation des Elements

Verweise auf Quellen, Literatur, Dokumentationen

Hollwöger die Ortsgeschichte von Bad Aussee

Dissertation Dr Christoph Auerböck

Volkskundliche Arbeiten

Dr Olaf Bockhorn

Dr Grieshofer

Helmut Fielauer

Michael Haberland

Wilhelm Kutter Alemannische Fastnacht

Franz Lipp

Hans Gielge

Dietz- Rüdiger Moser Alemannische Fastnacht

Dr Gerlinde Haidt

6. Geographische Lokalisierung

Ausgehend vom damaligen Markt Bad Aussee, hat sich das Faschingsbrauchtum auf die umliegenden Orte ausgebreitet.

Diese sind neben Bad Aussee:

- Altaussee
- Grundlsee
- Pichl – Kainisch
- Knoppen

7. Eingebgundene Gemeinschaften, Vereine, Personen und Art ihrer Beteiligung

Grundsätzlich lebt der Ausseer Fasching von seiner Spontanität und ist daher nicht wie vielerorts praktiziert in Vereinen organisiert. Bei den vielen Gruppen handelt es sich eher um Gemeinschaften, die teilweise schon über zwei Jahrhunderte existieren, ihre mündlich überlieferten Regeln haben, und sehr viel Wert auf Tradition legen.

Im Anschluss werden die Gruppen mit ihrem obersten Trommelweib, Flinserl, Pless, Fischer, Knopferl usw., noch einmal aufgezählt

Gruppe	**Ansprechperson**
Markter Trommelweiber	Andreas Winkler
Ausseer Flinserl	Ulrike Urban
Ausseer Pless	Gregor Winkler
Arbeitertrommelweiber	Hannes Viertbauer
Altausseer Trommelweiber	Martina Gaisberger
Grundlseer Trommelweiber	Rudolf Gasperl

Strass´ner Trommelweiber	Gerhard Pehringer
Reiterer Trommelweiber	Rainer Pressl
Obertress´ner Trommelweiber	Reinhard Pehringer
Altausseer Knopferl	Hermann Schröttenhammer
Arbeiterflinserl	Stefan Egger
Ausseer Fischer	Karl Winkler
Obersdorfer Fleckerl	Margrita Wimmer
Kainischer Fleckerl	Engelbert Haim

diverse Faschingbriefe

Die Ausnahme ist die **„Maschkeragesellschaft“** die als Verein vor 43 Jahren gegründet wurde. Da nur Vereine von Bund und Land mit Subventionen gefördert werden, wurde sie eigentlich ins Leben gerufen. Sie hat mittlerweile auch den Zweck, den Ausseer Fasching in der Öffentlichkeit zu vertreten. In dieser Organisation gibt es folgende Ansprechpersonen:

1. Präsident	Bernhard Laimer
2. Präsident	Ulrike Urban
Sekretär	Herbert Seiberl
Kassier	Helmut Bauer

8. Risikofaktoren für die Bewahrung des Elements

Der Ausseer Fasching hat sich nur aus dem Grund so lange erhalten, weil dieser nicht für Touristen inszeniert wird, sondern ausschließlich zur Unterhaltung der Einheimischen dient. Was jedoch nicht heißt, dass Gäste, wenn sie den Humor der Ausseer verstehen, nicht auch zu Fasching herzlich willkommen sind.

Die Frage, ob es Risikofaktoren für den Erhalt des Ausseer Fasching gibt kann man mit einem klaren Nein beantworten.

Im Ausseerland bedarf es bei der Bevölkerung zu Fasching keinen Aufruf sich zu verkleiden. Irgendwie haben auch die meisten Ausseer die Maskerade im Blut, und lernen auch schon im jungen Alter sich an den „Heiligen drei Faschingtagen“ zu kostümieren.

9. Bestehende und geplante Maßnahmen zur Erhaltung und kreativen Weitergabe des Elements.

Gott sei Dank bedarf es im Ausseerland keiner Maßnahmen zur Erhaltung des Faschings. Man sieht an den vielen Gruppen die in den letzten zehn Jahren neu entstanden sind, wie lebendig das Faschingbrauchtum ist.

IV. Bewerbungsformular

1. Kurzbeschreibung des Elements

Betreffend die nachstehenden Punkte 3 – 9. Maximal 300 Wörter.

2. AntragstellerInnen

Nur die Gemeinschaft, die das immaterielle Kulturerbe tradiert oder ein/e von ihr ernannte/r VertreterIn kann sich um die Eintragung einer Tradition in das österreichische Verzeichnis bewerben.

Name: MASCHKERA - GESELLSCHAFT BAD AUSSEE,

Adresse: PRATERGASSE 138, 8990 BAD AUSSEE

E-Mail-Adresse: office@ewerk.at

Telefonnummer: 03622 - 52040 - 17 - Bernhard Laimer

3. Name des Elements

Geben Sie den von den TraditionsträgerInnen verwendeten Namen und allfällige Bezeichnungsvarianten für das Kulturerbe an.

„Ausseer Fasching"

4. Beschreibung des Elements (unter besonderer Beachtung des regionalspezifischen Kontexts)

(a) Heutige Praxis

Beschreiben Sie die heutige Praxis und Anwendung des Kulturerbes – die Aus-/Aufführung, die verwendeten Objekte, Techniken und Regeln etc. – und ihre Bedeutung für die betroffene Gemeinschaft. Maximal 300 Wörter.

(b) Entstehung und Wandel

Geben Sie an, wie das Kulturerbe entstanden ist, wie es sich im Laufe seiner Geschichte verändert hat und wie es seit etwa drei Generationen weitergegeben wird. Maximal 300 Wörter.

(c) Bereiche des Immateriellen Kulturerbes

Kreuzen Sie an, welchen Bereichen des immateriellen Kulturerbes Ihre Aktivitäten zugeordnet werden können.

(X) Mündlich überlieferte Traditionen und Ausdrucksformen, einschließlich der Sprache als Trägerin des immateriellen Kulturerbes

(X) Darstellende Künste

(X) Gesellschaftliche Praktiken, Rituale und Feste

( ) Wissen und Praktiken in Bezug auf die Natur und das Universum

(X) Traditionelle Handwerkstechniken

5. Dokumentation des Elements

Verweise auf Quellen, Literatur, Dokumentationen

6. Geographische Lokalisierung

Nennen Sie die Ortschaft/en und/oder Region/en, wo das Kulturerbe verbreitet, praktiziert und angewendet wird.

7. Eingebundene Gemeinschaften, Vereine, Personen und Art ihrer Beteiligung

Geben Sie die vollständigen Kontaktdaten der TraditionsträgerInnen und ihre Aktivitäten bzw. Bedeutung für den Erhalt des immateriellen Kulturerbes an.

8. Risikofaktoren für die Bewahrung des Elements

Nennen Sie allfällige Risikofaktoren, welche die Tradierung, Praxis und Anwendung des Kulturerbes gefährden könnten. Maximal 300 Wörter.

9. Bestehende und geplante Maßnahmen zur Erhaltung und kreativen Weitergabe des Elements, z. B. im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit, Bewusstseinsbildung etc.

Erwähnen Sie, welche Maßnahmen zur Sicherung der Tradierung getroffen wurden/ werden/ werden sollen. Maximal 300 Wörter.

10. Kontaktdaten der VerfasserInnen der Empfehlungsschreiben

Empfehlungsschreiben 1

Name: Univ. Prof. Mag. Dr. Martin Scheutz

Adresse: Universitätsring 1, 1010 Wien

E-Mail-Adresse: martin.scheutz@univie.ac.at

Telefonnummer 01 4277 27251

Fachlicher Hintergrund Prof. des Instituts für Oesterreichische Geschichtsforsch.

Empfehlungsschreiben 2

Name: Mag. Dr. Christoph Auerböck

Adresse: Lichtersberg 21, 8992 Altaussee

E-Mail-Adresse: christoph.auerboeck@aon.at

Telefonnummer 0664/1060847

Fachlicher Hintergrund Volkskultur in Progress

Der/die AntragstellerIn gewährleistet, InhaberIn aller Rechte am Bildwerk zu sein und garantiert hiermit, alle erforderlichen Nutzungsrechte eingeholt zu haben und zum Abschluss dieser Vereinbarung berechtigt zu sein. Der/die AntragstellerIn leistet zudem Gewähr dafür, dass durch das Bildwerk Persönlichkeitsrechte Dritter (Recht am eigenen Bild, Ehrenbeleidigung, Kreditschädigung) nicht verletzt werden.

Der/die AntragstellerIn räumt der Österreichischen UNESCO-Kommission eine zeitlich und räumlich unbeschränkte, nicht exklusive Nutzungsbewilligung am Bildwerk ein; dies umfasst insbesondere die Vervielfältigung, Verbreitung und Veröffentlichung des Bildwerks in gedruckter oder elektronischer Form, die Bearbeitung des Bildwerks, die Aufführung, Sendung und öffentliche Zurverfügungstellung des Bildwerks, einschließlich dem Recht, diese Werknutzungsbewilligung an Dritte zu übertragen. Die Österreichische UNESCO-Kommission sichert zu, dass bei dieser Nutzung die Urheberpersönlichkeitsrechte der UrheberInnen gewahrt bleiben.

Die Bewerbung darf für wissenschaftliche Zwecke weitergegeben werden.

Bad Aussee, am 16.06.2016

Datum, Ort und Unterschrift des/r AntragstellerInnen